

BNN 08.06.2015



NACH ABSCHLUSS der zehn Jahre dauernden Renovierung der St.-Michaels-Kirche in Weingarten führte Pfarrer Jürgen Olf eine Gruppe Interessierter durch das neu gestaltete Gotteshaus. Foto: Lothar

Ein Haus für Gott und die Menschen

Rundgang durch die neu gestaltete katholische Kirche mit Pfarrer Jürgen Olf

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Mit ihrer zehn Jahre andauernden Renovierung ist die katholische Kirche ein Bauwerk geworden, das sowohl architektonisch als auch in der Ausstattung des Innenraumes bis ins kleinste Detail durchdacht ist und damit ein Haus Gottes wie eine Kirche für die Menschen wurde. Pfarrer Jürgen Olf hat für die Volkshochschule einen Rundgang angeboten. In einem zweistündigen Kompaktkurs erhielten die rund 30 Teilnehmer grundsätzliche Einblicke in den Kirchenbau und die Entwicklung verschiedener Stile. Sodann berichtete Olf über die umfangreiche Sanierung, die teilweise haarsträubende Geschichten über „Pfusch am Bau“ freigelegt habe, der zeitraubend behoben werden musste, bevor er die Einzelheiten der mehr als gelungenen Ausgestaltung in

den Fokus rückte. „Die Ausgestaltung selbst war ein Kompromiss“, sagte er zu Beginn. Ein Versuch, das kompakte Massivbauwerk in angemessener Schlichtheit zu erhalten und dennoch eine Aufwertung zu treffen, wie sie beispielsweise mit den Umrandungen der Fensterlaibungen gelungen sei, und

Romanisches Kreuz im Bauschutt gefunden

letztendlich liturgischen Anforderungen gerecht zu werden. Als Beispiel dafür nannte er den verbreiterten Mittelgang, der den Blick auf den Altar lenke. Als sehr gelungen bezeichnete er die Tabernakelzone, in der das Allerheiligste nicht nur aufbewahrt werde, sondern einem Betenden Raum gebe. Ein Raum, der sicherlich in kaum einer anderen

Kirche zu finden sei, sei die Trauerzone mit Klagemauer an einem kompakt gestalteten Kreuzweg. Über die Details hinaus gelang es Olf, durch Vergleiche und Verweise auf andere Gotteshäuser, Kirche als einen Raum darzustellen, der in seiner Vielseitigkeit durch die Jahrhunderte und quer durch Europa für eine stets ernst zu nehmende Macht, errichtet wurde.

In St. Michael sei ihm vor allem wichtig gewesen, dem Raum die Raumwirkung zu lassen. Den Rundgang begann Olf in der „Ankommzone“ hinter dem Haupteingang, einem Raum, der sich auch für kleinere Empfänge eigne. Der Altar steht inmitten des Altarraums und korrespondiert als Tisch des Brotes mit dem Ambo, dem Tisch des Wortes. Ein Kleinod, auf das die Kirchengemeinde sehr stolz sei, sei ein romanisches Kreuz aus dem Mittelalter, das unter dem Schutt gefunden worden sei.